

Liebe Freunde des Librarium,

erlaubt mir, dass ich mich vorstelle. Ich bin Rodolin Weatherbee, der bekannte Halbling-Barde und erfahrene Abenteurer. Der Librarium-Vorstand hat mich beauftragt, durch Aachen zu ziehen und ein Weihnachtsgedicht zu schreiben.

Leider ist mir jedoch ein Unglück zugestoßen: Gerade als ich mit dem Gedicht fertig war, hat es angefangen zu regnen und die Tinte in meinen Notizen ist verlaufen. Könnt ihr mir helfen, die verlorenen Wörter wiederzufinden?

Wie es sich für einen anständigen Barden gehört, habe ich Aachen natürlich durch das Stadttor betreten. Ich glaube es hieß Ponttor. Dort habe ich eine große Tafel entdeckt, die mir etwas über das Tor erzählt hat. Sie hat zwar nicht erklärt, warum es nur ein Tor und keine Stadtmauer gibt, aber zumindest, in welcher Hälfte eures 13. Jahrhunderts es gebaut wurde; was mich auch gleich zu einer Strophe inspiriert hat. In welcher Hälfte wurde es gebaut?

Ich bin der Pontstraße bis zu einer großen Villa gefolgt, die wohl euer Rathaus ist und habe dort ein Fenster im Boden gefunden und eine Schrift, die mir etwas über das Fundament erzählt hat. Weil weißer Mörtel langweilig ist, wurde ihm etwas zugesetzt, um ihn rosa zu machen, aber was war das nochmal?

Direkt um die Ecke war ein weiteres Schild an einem Turm angebracht, der als Granusturm bezeichnet wurde. Aber der Turm hatte auch noch einen anderen Namen, den ich in mein Gedicht eingebaut habe.

Mit großem Hunger haben mein Zwergesel und ich uns dann zu einem Brunnen aufgemacht, der einer gewissen Elise gehört. Ich habe Ia auf dem Rasen grasen lassen und habe mir selbst eine große Kiste aus Glas angeguckt, in der viele alte Mauern aufbewahrt werden. Ein Text über die geheimnisvollen „Kelten“ hat mich zur nächsten Strophe inspiriert und ich habe die Farbe des Armreifes, der dort gefunden wurde, gleich eingebaut.

Der Brunnen war leider sehr enttäuschend, er hat ganz und gar schrecklich gestunken. Offenbar haben ihn auch viele andere wichtige Leute besucht und waren ebenso enttäuscht wie ich. Auf der Liste habe ich auch eine Friederike Sophie Wilhelmine gefunden, die genau so heißt wie eine Bekannte von mir. Aber offenbar hat sie eine Beförderung bekommen, bevor sie 1776 hier angereist ist. Welchen Titel hat sie jetzt?

Hungrig und durstig habe ich mich dann wieder zu Ia gesellt und wollte das Gedicht noch ein letztes Mal überarbeiten, als es schrecklich anfang zu regnen und wir uns schnell ein Gasthaus gesucht haben. Und dort sitze ich nun und schreibe diesen Brief, um euch um eure Hilfe zu bitten, während ich auf etwas Heu für meinen Esel und eine Pilzpfanne für mich warte.

Habt tausend Dank, euer Barde Rodolin.



Wie sagt die Halblingstradition:  
Ein Festmahl ist des Barden Lohn!  
Und ich? Studiere Infotafeln.  
Des Barden Handwerk ist das Schwafeln.

Mein Esel schmatzt am Straßenrand,  
Weil er dort was zu grasen fand.  
Die □ □<sub>(1)</sub> □ □ □ Strophe wird absurd  
Weil mir dabei mein Magen knurrt.

Auch Karl in kalten Königshallen  
Könnten Kekse gut gefallen.  
Dem Burgenbauer war's Befehl:  
Mischt Mörtel mir mit □□□□□□□□□□<sub>(5)</sub> .

Ich schick dem Kaiser Halblinggrüße:  
Vanillekipferl, saftig-süße.  
Und Karl im □ □ □ □ □ □ □ □<sub>(4)</sub> □ □ □  
Kämmt Krümel sich aus Bart und Haar.

Die Winternächte werden lang  
Und frostig zieht's in jedem Gang.  
Karl kippt Glühwein und wird □ □ □ □<sub>(2)</sub> □ □  
Bei der kalten Keltenmauer.

Zur Plätzchenprobe reisen an  
□ □ □ □ □ □ □<sub>(3)</sub> □ □ □, Prinz und Edelmann  
Nach Halblingsbrauch das Fest zu feiern  
Und mieft es auch nach faulen Eiern!

So fröhlich wär's beim Winterfest,  
Es bliebe nur ein Scherbenrest.